

Resolutionen zur Schulreform

Autor(en): **Haeberlin, U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **44 (1971-1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es geht dem Kind jetzt nicht mehr in dem Ausmaß darum, durch zärtliche Werbung, direkte Eroberung Kontakt zu finden, sondern sich durch Leistung Anerkennung zu verschaffen, Sympathien zu gewinnen, durch Leistung das Gefühl seiner Unzulänglichkeit zu besiegen. Besonders in dieser Zeit sieht es das Erwachsenwerden als fraglos erstrebenswertes Ziel an. Es ist abgeschlossen für ein intensives Training manueller und intellektueller Fertigkeiten. Es wendet sich Aufgaben zu, die es beharrlich auch unter Ueberwindung innerer und äußerer Widerstände zu Ende führt. Es arbeitet wirklich. Es ist wißbegierig, höchst aufnahmefähig und ver-

fügt über ein ausgezeichnetes, treues Gedächtnis. Seine Aufmerksamkeit «fluktuiert» nicht mehr zwischen allen möglichen momentanen Reizen, sondern kann sich ausdauernder an eine Sache heften, wird «fixierend».

Entsprechend sind auch die Interessen weniger flüchtig und können sich bereits auf bestimmte Gebiete konzentrieren: Auf dieser Altersstufe sind die Briefmarken- und Steinsammler, die kleinen Fachleute für Raketen, Hunderassen und Pferde zu finden.

Die Einstellung zur Schule, zum Lehrer ist nach den anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten vorwiegend positiv. Alles zusammenge-

nommen durchläuft das Kind eine ergiebige Lernphase – vorausgesetzt, daß es weder durch innere noch äußere Bedingungen gestört wird.

Das Kind begegnet der Welt ausgesprochen realistisch. Wo Märchen war, meistert nun Robinson die Situation. Das Kind genießt, daß Wissen Macht, Herrschaft über die Dinge bedeuten kann. Es gewinnt Vertrauen in die eigene Kraft, in das eigene Können, ist fortschrittsgläubig, lebt eine Zeit gehobenen Lebensgefühls, ist sicher und gibt zumeist der Wahrheit die Ehre. Es ist vergleichsweise mit sich zufrieden, bis eine neue Kritikfähigkeit diesen naiven Realismus durchbricht.

(Schluß folgt)

Resolutionen zur Schulreform

Die Interkantonale Studiengruppe «Gesamtschule» (ISG) führte am 26. Januar ihre ordentliche jährliche Generalversammlung durch. Nach einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der ISG, die sich in drei größeren Publikationen niedergeschlagen hat*, wurde insbesondere über die erfreulicherweise einsetzenden Bestrebungen zu Schulreformen in der Schweiz diskutiert. Die ISG ist erfreut darüber, daß verschiedene offizielle kantonale und eidgenössische Gremien mit der Planung einer reformierten Schule beauftragt worden sind. Sie unterstützte die Arbeiten dieser Gremien nachhaltig. Allerdings zeichnet sich in den bisherigen Arbeiten einiger Gremien eine bestimmte Gefahr ab; die Generalversammlung der ISG hat deshalb die folgende Resolution verabschiedet, mit der sie auf eine gefährliche Einseitigkeit bei den anrollenden Schulreformen hinweisen möchte.

* «Der Weg zur Gesamtschule». Pestalozzianum Zürich 1971 (nicht im Buchhandel erhältlich).

«Schweizer Gesamtschulen stellen sich vor» (hrsg. von U. Haeblerlin), Verlag Beltz Basel 1972.

«Gesamtschule Schweiz – pädagogische und schulbauliche Differenzierung» (hrsg. von U. Haeblerlin), Verlag Benziger-Sauerländer Zürich 1972.

Warnung vor einseitigen Schulreformen

In verschiedenen offiziellen Reformplänen steht die Forderung nach Leistungsdifferenzierung einseitig im Vordergrund. Das Postulat nach sozialer Zusammenführung aller Schüler wird in verschiedenen Reformplänen kaum ernsthaft in die Arbeiten an einem reformierten Schulwesen einbezogen. Dem schweizerischen Schulwesen droht damit eine Verdifferenzierung, die dem Erlernen des sozialen Zusammenlebens noch mehr im Wege stehen würde als die traditionelle Schulstruktur.

Viele Planungsgremien verlangen die Ausarbeitung von wissenschaftlich fundierten Modellen zur Leistungsdifferenzierung, die Konstruktion von differenziertesten Unterrichtsplänen, die Suche nach raffiniertesten Methoden der Begabungsförderung usw. Die ISG kann diese Bestrebungen nur dann unterstützen, wenn sie die Verwirklichung des Postulats nach sozialer Zusammenführung der Schüler aller sozialen Herkunft, aller Begabungsrichtungen und -höhen, aller Intelligenzniveaus und aller charakterlicher Ausprägungen weder verunmöglichen noch behindern.

Eine angemessenere Unterrichtsdifferenzierung muß zwar für ein reformiertes Schulwesen gefunden werden. Aber im Postulat nach sozialer Zusammenführung aller Schüler liegt das zentralste menschliche Problem der kommenden Schulreform. Dieses läßt sich nicht mit der Hilfe von erziehungswissenschaftlicher Technologie allein, sondern primär mit Hilfe eines starken sozialen Engagements und einer intensiven Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern, Behörden und der gesamten Oeffentlichkeit bewältigen. Die ISG appelliert an alle Planungsgremien, dies nicht durch die Vorgabe von zu starren Differenzierungsmodellen und von die Lehrerfreiheit allzusehr einschränkenden Detaillehrplänen im Keime zu ersticken!

Thesen zum Vorgehen bei Schulreformen

Im weitem wurden von der Generalversammlung der ISG grundsätzliche Probleme diskutiert, die sich auf dem Weg zur Schulreform stellen. Zuhanden aller Gremien, die sich mit Schulreformen befassen, wurden die folgenden zehn Thesen zum Vorgehen bei Schulreformen erarbeitet und verabschiedet:

An der Kunstgewerbeschule Zürich

ist auf den Herbst 1972 die Stelle des

Vorstehers an der Abteilung für gestalterische Lehrberufe

zu besetzen.

Aufgaben:

- Leitung, Organisation und Ausbau der neugeschaffenen Abteilung, bestehend aus Werkseminar, Werklehrer- und Zeichenlehrerklassen;
- Vertretung der Abteilung gegenüber Schulleitung, Behörden und nach außen;
- Erteilen von Unterricht.

Anforderungen:

- Fähigkeit, die Abteilung zu leiten und auszubauen;
- Pädagogisch-didaktische oder gestalterische Ausbildung, Unterrichtserfahrung, wenn möglich im Bereich der Kunsterziehung;
- Verständnis für Verwaltungstätigkeit, wenn möglich diesbezügliche Erfahrung.

Besoldung:

Sie entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteherzulage gemäß der städtischen Lehrbesoldungsverordnung.

Anmeldung:

Handgeschriebene Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Foto, Kopien von Ausweisen über Ausbildung und Praxis bis 5. April 1972 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilen Dr. M. Buchmann, Direktor der Kunstgewerbeschule, oder Dr. H. Budliger, Vorsteher, Ausstellungsstraße 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00.

Der Schulvorstand

Bezirksschule Turgi

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist eine

Hauptlehrstelle

für Turnen, Geografie und Biologie

zu besetzen.

Anmeldefrist: sofort
Stellenantritt: 24. April 1972

Die Anmeldung ist unter Beilage der üblichen Unterlagen an die Schulpflege Turgi, 5300 Turgi, zu richten.

Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Auf Herbst 1972 ist am Lehrerseminar Kreuzlingen die Stelle eines

Hauptlehrers für Mädchenturnen, Knabenturnen und ein weiteres Fach

zu besetzen.

Die Bewerber haben sich über das bestandene Turnlehrerdiplom und den Studienabschluß in einem weiteren Fach auszuweisen. Auskunft über Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse erteilt die Seminardirektion Kreuzlingen, Telefon 072 8 55 55.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Ausweisen über Studium und Unterrichtspraxis sowie Angaben von Referenzen sind bis 31. März 1972 zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld.

Frauenfeld, den 11. Februar 1972

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
Schümperli

Basel-Stadt

Das Kantonale Amt für Berufsberatung Basel-Stadt
sucht eine(n) vollamtliche(n)

Berufsberaterin evtl. Berufsberater

Die Aufgabe umfaßt die selbständige Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen in allen Berufswahl- und Laufbahnfragen, die Beratung und fachliche Unterstützung der mit der berufskundlichen Aufklärung in der Schule beauftragten Lehrerschaft, die generelle Berufsberatung und die Lehrstellenvermittlung.

Verlangt werden abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrer und zusätzliche Kurse in Berufsberatung. Es kommen auch Bewerber(innen) in Frage, die bereit sind, die fehlende Ausbildung in der Berufsberatung nachzuholen.

Eintritt: 1. Mai 1972 oder nach Vereinbarung.

Nähere Auskunft erteilt gerne der Vorsteher des Kantonalen Amtes für Berufsberatung, Tel. 061 25 97 96. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben über die bisherige Tätigkeit sind erbeten an:

Departement des Innern

Personalsekretariat, Rathaus, 4051 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Bewährte Lehrmittel für Berufs- und Handelsschulen

Grundriß der Volkswirtschaftslehre

Von Dr. R. Müller

3., erweiterte Auflage, 227 Seiten. Kart. Fr. 12.50.

«Ein modernes Werk, das in gleicher Weise dem Mittelschüler, dem Studenten, aber auch dem Praktiker eine Einführung in das komplexe Gebiet der Volkswirtschaft bietet. Dem Autor ist es gelungen, in flüssiger, leicht verständlicher Sprache wesentliche Fragen und Probleme kurz, klar und deutlich herauszuarbeiten.» (Europa)

Schweizerische Staatskunde

Von Dr. A. Graf und Dr. K. Felix

7., teilweise umgearbeitete Auflage. 128 Seiten. Kart. Fr. 5.40.

Logischer Aufbau und vornehme Gesinnung prägen dieses Buch. Es wurde versucht, komplizierte Zustände und staatsrechtliche Eigenheiten in einfacher Art auszudrücken.

Wirtschaftsgeographie

Von Dr. H. Hofer

5., neubearb. Aufl., 88 S. A 4 mit Beilagen, Spiralheftg. Fr. 8.50.

«Auswahl und Anordnung des Stoffes ermöglichen einen guten Einblick in die Grundlagen der Weltwirtschaft. Die klaren Formulierungen, die betont die wichtigsten Zusammenhänge von Natur und Wirtschaft herausstellen, und die aufgelockerten Texte, zum Teil in Tabellenform, sind ein Vorzug dieses Leitfadens.» (Geographische Rundschau)

Banken und Wertpapiere

Eine Einführung für Jungkaufleute aller Branchen

Von Dr. E. Stadlin

2., durchgesehene Auflage, 64 S. A 4. Mit Musterdrucken von Wertpapieren. Spiralheftung. Fr. 7.80.

«Das Buch überrascht sofort durch seine originelle Aufmachung und übersichtliche Gliederung. Schon beim ersten Durchblättern fällt die klare typographische Gestaltung auf. Der Stoff wird in überaus plastischer Form an Hand von Originaldokumenten, Textbeispielen, Abbildungen, Uebersichtstabellen und Skizzen dargestellt.» (Internationale Zeitschrift für kaufm. Bildungswesen)

Doppelte Buchhaltung

Von Dr. J. Burri und Dr. A. Märki

11., durchgesehene Auflage. 140 Seiten A 4. Spiralheftung Fr. 8.50.

«Das Lehrbuch, das in methodischer Hinsicht ganz neue Wege geht, legt durch seine Systematik und der damit verbundenen Denkschulung die Bahn für den höheren Buchhaltungsunterricht frei . . . Seit Jahren wertvolle Bereicherung des buchhalterischen Literaturmarktes.» (Dr. A. Hunziker)

Lösungen zu den Aufgaben. 86 Seiten Fr. 13.—

Der Geschäftsbrief

Von Dr. H. Rutishauser

7., neubearbeitete Auflage, 90 Seiten A 4, Spiralheftung Fr. 6.70.

«Das Lehrmittel wird vor allem kaufmännischen Berufsschulen wertvolle Dienste leisten; es kann aber auch den geschäftskundlichen Unterricht an Gewerbeschulen befruchten. Das Heft ist eine Fundgrube guter Briefbeispiele. Jeder Korrespondenz erteilende Lehrer wird daher mit Interesse darnach greifen.» (Amtliches Schulblatt, St.Gallen)

Wegleitung und Lösungen (zur Zeit vergriffen)

Correspondance commerciale française

Von Ch. E. Guye

Edition A: Cours complet

9., verbesserte Auflage. 242 Seiten. Gebunden Fr. 8.50.

Dieses Lehrbuch ist unter Verwendung einwandfreier Originalkorrespondenz in einer Art zusammengestellt worden, die es zu einem wertvollen Hilfsmittel sowohl in der Handelsschulpraxis wie im Büro macht. Es darf als das Beste betrachtet werden, was auf diesem Gebiet gegenwärtig zur Verfügung steht.» (National-Zeitung)

Editions B: Cours abrégé

5., teilweise neubearbeitete Auflage. 182 Seiten. Kart. Fr. 5.50.

Durch Weglassen der Abschnitte über die Bank-, Speditions- und Versicherungskorrespondenz ist eine wesentliche Kürzung erfolgt.

Livre du maître. 40 Seiten. Fr. 6.—



Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Postfach, 8023 Zürich



Die beliebten Verlagswerke aus dem Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe

Schweizer Singbuch Oberstufe Fr. 7.50
Klavierheft dazu Fr. 6.70
Begleitsätze 1-11 je Fr. 1.—

Vierseitige Blätter mit vielen Instrumentalsätzen zu den Liedern im Singbuch. Die Reihe wird fortgesetzt.

«Fröhliche Lieder»

Ein unterhaltendes Liederheft Fr. 1.70

LIEDTEXTE

für Reise, Lager und fröhliches Beisammensein. Dieses Taschenbüchlein hat bereits in vielen **Schulen, Jugend-Organisationen und Vereinen** Eingang gefunden.

Über 150 Texte der am meisten gesungenen Lieder. Einzelpreis Fr. 2.— Serienpreis Fr. 1.50

Bestellungen (auch zur Ansicht) an:

VERLAG SCHWEIZER SINGBUCH OBERSTUFE
 8580 AMRISWIL – Telefon 071 67 22 73

Ich wünsche fest	Schweizer Singbuch
zur Ansicht Oberstufe
 Fröhliche Lieder
 Klavierheft
 Begleitsätze
 Liedtexte

Ort: Straße:
 Datum: Unterschr.:

IHR MUSIKINSTRUMENT IHRE MUSIKNOTEN IHRE SCHALLPLATTEN

beziehen Sie am besten bei

hug

Grösstes Haus der Musik-branche in der Schweiz

in **ST. GALLEN** an der Marktgasse/Spitalgasse
 Telefon 071 22 43 53

*Thesen der Interkantonalen
Studiengruppe «Gesamtschule» zur
Schulreform*

1. Jeder Bestrebung zu einer Schulreform müssen klare Zielvorstellungen zugrundegelegt werden.

2. Die pädagogischen und gesellschaftspolitischen Forderungen, aus denen diese Zielvorstellungen hervorgehen, müssen wissenschaftlichen Erkenntnissen standhalten und der öffentlichen Kritik zugänglich sein.

3. Nach dem heutigen Stand der Diskussion muß die Schule die Schüler aller Begabungsgrade und aller sozialer Herkunft integrieren und gleichzeitig in angemessener Weise die Individualität des Schülers berücksichtigen. Dies sind die Ziele der integrierten-differenzierten Gesamtschule.

4. Bei der Verwirklichung dieser Zielvorstellungen müssen in- und ausländische Erfahrungen berücksichtigt werden, so daß andernorts gemachte Fehler nicht wiederholt werden.

5. Für die Realisierung sind grundsätzlich drei Wege möglich: a. Einrichtung von Modellschulen, b. breit angelegte Schulversuche und c. Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden. Die drei Wege können nebeneinander beschritten werden.

6. In Modellschulen müssen die Zielvorstellungen konsequent verwirklicht werden. Wenn nötig müssen die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen werden.

7. Breit angelegte Schulversuche und Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden kön-

nen vorläufige Konzessionen an regionale Gegebenheiten enthalten, müssen sich jedoch immer an den genannten Zielvorstellungen orientieren.

8. Jede Modellschule muß mit einem gut ausgerüsteten erziehungswissenschaftlichen Forschungsteam zusammenarbeiten.

9. Auch bei breit angelegten Schulversuchen und bei Teilreformen, die von initiativen Schulen und Schulgemeinden durchgeführt werden, sollen wenn möglich Erziehungswissenschaftler beratend und fortbildend zur Verfügung stehen.

10. Die wissenschaftliche Begleitung soll in der Regel nicht einer weisungsgebundenen Abteilung von Erziehungsdepartementen, sondern einem Hochschulinstitut, einer unabhängigen Stiftung usw. unterstehen.

Gilt noch die Suche nach dem Sinn des Lebens?

Albert von Schirnding

Nachdenken über einzelne, über eine Generation

In der 12. Klasse eines Gymnasiums hält ein junger Referendar seine Prüfungslehrprobe in Deutsch; das Thema, das er sich selbst wählen konnte, ist die Analyse eines Textes von Wolf Wondratschek über Mick Jagger, den Sänger der Rolling Stones. Der schriftliche Entwurf der Stunde bestimmt als Ziel: «Dem Schüler soll ein mögliches Muster für sein Verhalten gegenüber den häufig irrationalen Erscheinungen der Welt geboten werden, die ihn unmittelbar berührt.» Das klingt verheißungsvoll. Umso befremdlicher der nächste, die Klasse charakterisierende Abschnitt. «Nur eine ganz kleine Minderheit», heißt es da, «verfolgt den Unterricht mit Interesse, eine größere Zahl ist nicht zur Mitarbeit zu bewegen, sie zeigt sich mehr oder weniger desinteressiert. Die Anwesenheit während der Deutschstunden schwankt. Formen des Anstandes werden demonstrativ mißachtet.»

Der Verlauf der Stunde gibt der illusionslosen Düsternis dieser Schilderung nur allzu recht. Dem Lehrer gelingt es nicht, auch nur einen einzigen Schüler zu einer Äußerung zu bewegen. Stumm, starr, bei sommerlicher Temperatur zum Teil in olivgrüne Segeltuch- oder hellbraune Pelzjacken verummmt, sitzen sie die Zeit ab, die undurchdringlichen Gesichter jenseits von Wohlwollen und Feindseligkeit. Liegt es an der Methode? Der Referendar verfügt über das volle Instrumentarium audiovisueller Möglichkeiten.

Echolosigkeit

Während er den Text vorliest, beschwört er, mit der einen Hand eine Tonbandtaste betätigend, im jeweils richtigen Augenblick die Stimme Mick Jagers, mit der anderen hebt er grell plakative Bilder empor. Die multimediale Darbietungsweise bringt den Grundgedanken des Textes, der den Sänger als optischen Mythos bezeichnet, zu unmittelbar sinnlicher Wirkung. Das hektische

Ein-Mann-Theater scheint mir weniger Ursache als Folge der Situation. Ein fast schon akrobatischer Akt über einem Abgrund von Leere, Echolosigkeit. Filmtitel fallen mir ein: Die Einsamkeit des Langstreckenläufers ... Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos.

Gegenteilige Erfahrungen können diese Ratlosigkeit allenfalls oberflächlich überdecken. Es stimmt, daß in den letzten Jahren der allzu gemütliche Schlendrian auf der Oberstufe, der große Leerlauf vor allem in der durch die Reform von 1959 ausgebluteten Abiturklasse, einem neuen Lerneifer gewichen ist – wenigstens für eine nicht unerhebliche Zahl der Schüler trifft das zu. Dieses Anwachsen der Schulkonformität steht in genauer Entsprechung zur Ausbreitung des Numerus clausus in den Studienfächern und macht damit den Bankrott der sogenannten Bildungsfächer erst vollständig. Der Numerus clausus als deus ex machina – Schlußstein einer Tragödie, die Gymnasium heißt. Beruhte nicht die ganze Oberstufenkonzeption auf